



Für Sie notiert:

(Bezirksverband der Schlesiervereine in Oberbayern,
R. Maywald, Öffentlichkeitsarbeit, Fax: 089 – 700 582 13; E-Post: LS-LV-Bayern@t-online.de)

In einem Rundschreiben wandte sich der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, Rudi Pawelka, an alle Gruppen der Landsmannschaft Schlesien, der Schlesischen Frauen, der Schlesischen Jugend, schlesische Heimatgruppen und Heimatkreisvereinigungen, schlesische Gruppen innerhalb des Bundes der Vertriebenen und deren Mitglieder.

Mai 2013

Deutschlandtreffen* – Worum es geht!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Landsleute!

Schlesiertreffen sind **Stammesfeste der Schlesier**, sie sind aber auch **Bekanntnisse zu Schlesien**. Sie gehen damit weit hinaus über das Wiedersehen mit Landsleuten aus der Heimat. Wohl nirgendwo kann der Besucher in einer so großen Gemeinschaft das schlesische Element erleben. Ein reichhaltiges Programm gibt dazu den erforderlichen Rahmen.

Schlesien hat Deutschland viel gegeben.

Gerade in diesem und in dem zurückliegenden Jahr konnten bzw. können wir bemerkenswerte Jubiläen begehen. Vor 225 Jahren, am 10. März 1788, wurde der große schlesische Romantiker Joseph von Eichendorff geboren, der allen Deutschen immer im Bewusstsein bleiben wird. Im vergangenen Jahr hatten wir an den Dramatiker und Nobelpreisträger für Literatur Gerhart Hauptmann erinnert, der am 15. November 1862 im schlesischen Obersalzbrunn geboren wurde. Als Ruhmesblatt für Schlesien ist sicher einzuordnen, dass der Befreiungskampf gegen den Despoten Napoleon in Breslau seinen Anfang nahm. Hier unterzeichnete der preußische König Friedrich Wilhelm III. am 17. März 1813 den Aufruf „An Mein Volk“, der sofort eine Welle patriotischer Begeisterung auslöste, die letztlich im Verbund mit einigen Verbündeten zum Sieg führte. Bereits am 10. März 1813 stiftete der Preußenkönig in Breslau den wohl bekanntesten Tapferkeitsorden, das „Eiserne Kreuz“, das durch Anordnung des Bundespräsidenten vom 1. Oktober 1956 zum Erkennungszeichen der Bundeswehr wurde. Schließlich denken wir auch an den am 11. April 1825 in Breslau geborenen Ferdinand Lassalle, der am 23. Mai 1863 in Leipzig den „Allgemeinen Deutsche Arbeiterverein“ gründete, den Vorläufer der SPD, die in diesem Jahr deshalb ihr 150-jähriges Bestehen begeht.

Dem Vergessen entgegenwirken.

Obwohl die vorgenannten Ereignisse für Schlesien Zeugnisse der Bedeutung des Landes sind, nimmt die Öffentlichkeit davon kaum Notiz. Schon seit langem müssen wir erleben, dass große Ostdeutsche fast nur in Zusammenhang mit ihrem Wirken in der heutigen Bundesrepublik besprochen werden, **der Bezug zu ihrer Heimat aber im Dunkeln bleibt.** So hörte man bei einer Würdigung des schlesischen Nobelpreisträgers Paul Ehrlich im Rundfunk lediglich etwas von seinem Wirken in Berlin und Frankfurt, **nichts aber von seiner schlesischen Prägung.** In einem Kalender der „Bundeszentrale für politische Bildung“ über große Deutsche, **fehlte der bedeutende ostpreußische Philosoph Emanuel Kant völlig.** Offenbar deshalb, weil er nie aus seiner Heimatstadt in Ostpreußen herausgekommen ist. **Es wirkt wie eine konzertierte Aktion, bloß nicht über den deutschen Osten zu sprechen.** Wenn in der ehemaligen DDR an die annektierten deutschen Ostgebiete erinnert wurde, galt dies als Hetze gegen andere Völker. Heute wird aber auch im demokratischen Deutschland jeder schnell verfehmt, der die Vertreibung als Verbrechen bezeichnet. Während in der DDR Vertriebene nur Umsiedler genannt werden durften, wird das Wort Vertreibung, wie **in der Konzeption der Vertriebenenstiftung, zunehmend durch die Begriffe Zwangsaussiedlung oder Zwangsausweisung ersetzt.**

Schicksal der Schlesier ins Bewusstsein bringen.

Es geht nicht nur um das kulturelle Schlesien oder die Leistungen der Schlesier über die Jahrhunderte. **Es geht auch um die Gestaltung der Zukunft.** Wer nicht weiß, woher er kommt, der weiß auch nicht, wohin er will. Der Welt in Erinnerung zu rufen, welche Verbrechen an den Schlesiern und allen Vertriebenen begangen wurden, bedeutet immer, den Blick in die Zukunft zu richten, denn mit dieser Erinnerung verhindern wir, dass sich Verbrechen dieser Art wiederholen. Wer meint, die Erinnerung störe die Versöhnung oder Verbrechen von Deutschen würden damit relativiert, offenbart eine doppelte Moral. „**Versöhnung ist ein Geschenk und meine auf keinen Fall Vergessen**“. Diese Worte von Bundespräsident Gauck, gesprochen am 24. März 2013, sind nur zu unterstreichen. Leider scheinen solche Mahnungen für Vertriebene nicht zu gelten. Ständig wird das Geschehen der Vertreibung verfälscht, das Schicksal der Vertriebenen verschwiegen. Darunter fällt auch die Geburtsorteregulation bzw. die Vorgabe für die Bezeichnung des Geburtslandes. Der deutsche Bezug geht verloren, wenn der Geburtsort auf polnisch in Ausweise eingetragen wird, falls der Betroffene nach dem 8. Mai 1945 in Ostdeutschland geboren wurde. Gleiches gilt, wenn aufgrund einer anderen Weisung des Bundesinnenministeriums, für nach dem 2. August 1945 Geborenen, als Geburtsland Polen vermerkt wird. *(Anmerkung: Ostdeutschland stand unter polnischer Verwaltung!)*

Eine weitere Demütigung mussten die überlebenden deutschen Zwangsarbeiter hinnehmen. Während inzwischen für zwei weitere Opfergruppen Entschädigungsleistungen beschlossen wurden, gingen die deutschen Zwangsarbeiter wiederum leer aus. Bei alledem drängt sich der Verdacht auf, **dass dies aus Rücksicht auf Polen geschieht.** Warum es noch immer keinen Vertriebenengedenktag gibt, *(Anmerkung: Ausnahme Bayern)* erschließt sich nach den Gesetzen der Logik nicht. Schließlich hatten Bundesrat und Bundestag schon vor Jahren einen solchen Gedenktag empfohlen. **Offenbar gibt es auch in diesem Fall eine Blockade durch die Polen sehr verbundene Kanzlerin,** deren Beliebtheitswerte dort vor allen anderen ausländischen Politikern rangieren.

Streitbar bleiben für Wahrheit und Recht.

Selbstverständlich wollen wir ein gutes Verhältnis zu unserem Nachbarland, **allerdings nicht auf Kosten der Wahrheit oder der weiteren Missachtung der Vertriebenen.** Was für andere Opfergruppen gilt, muss auch für uns gelten. **Wir werden uns nie mit einer Doppelmoral abfinden.** Die Vertriebenen handzahn oder mundtot zu machen nach der Devise: Der zahnlose Hund braucht die Kette nicht mehr, er gibt Pfötchen und kann gestreichelt werden, wie es kürzlich ein bekannter Journalist formulierte, **stößt auf unseren entschlossenen Widerstand. Wir wollen ein lebendiges Erbe, das nicht nur in einem Museum verstaubt.** Wir wollen ungelöste Fragen auf die Tagesordnung bringen. Dazu bietet unser Treffen in Hannover eine gute Gelegenheit.

***Ich rufe Sie deshalb alle auf:
Kommen Sie zum Deutschlandtreffen!
Sie stärken allein durch Ihre Anwesenheit die Anliegen der Schlesier.
Zeigen Sie Ihr Herz für Schlesien, geben Sie denen eine Stimme,
die nicht mehr zu unserem Treffen kommen können.
Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen allen.***

Mit freundlichen Grüßen
Schlesien Glückauf!

Rudi Pawelka

*Sonnabend, 22. Juni, Sonntag 23. Juni 2013,
Hannover, Messegelände,
Tel.: 02244-92590,
Fax: 02244 9259290
E-Post: lm.schlesien@t-online.de

<http://www.youtube.com/watch?v=InWridJ5pZE>

Kehr ich einst zur Heimat wieder... (Chor)

http://www.youtube.com/watch?v=WhH0y_09xtI

Dr. Konrad Adenauer in Köln - Schlesiertreffen

<http://www.youtube.com/watch?v=Fuwr2NQVtIq>

Dr. Waigel – Schlesiertreffen 1989

Der Vergangenheit verpflichtet!
Im Heute die Zukunft gestalten



Schlesien, östlich der Neiße (33 400 km²)
entspricht ca. der Fläche des Bundeslandes
Nordrhein – Westfalen (34.097,72 km²)